



Biologie

Gerbils oder mongolische Wüstenrennmäuse leben in Großfamilien mit engem sozialen Kontakt.

Sie sind sehr aktiv und grabfreudig.

Den ganzen Tag über wechseln Aktivitätsphasen mit Ruhepausen ab.

Die Tiere werden 2 bis maximal 5 Jahre alt.

Sie werden mit 9 bis 10 Wochen geschlechtsreif und tragen Jungtiere 24 bis 26 Tage aus.

Gerbils

Unterbringung

Ein möglichst großer Käfig, Terrarium oder Aquarium (100 cm x 50 cm x 50 cm B x T x H) ist für diese Art wichtig.

Mehrere Unterschlupfmöglichkeiten, Röhren, Wurzeln und zerlegbares Material wie Papier, Karton beschäftigen die Nager und dienen als strukturgebende Elemente zur Anlage künstlicher unterirdischer Tunnel und Kammern.

Die Einstreu (z.B. Hobelspäne oder ähnliches grabfähiges Substrat) muß aus diesem Grunde mind. 20 cm tief sein.

Ein Sandbad wird gern angenommen. Tränke und Futternapf sind selbstverständlich. Diese sollten erhöht platziert werden, damit sie nicht eingegraben werden.

Pflege

Wöchentlich soll das Gerbil-Heim einer gründlichen Reinigung unterzogen werden, wobei man Streu und zernagte Kletterhölzer austauscht.

Futter- und Trinkgeräte müssen täglich gesäubert werden.

Zahme Gerbils können unter Aufsicht Freilauf im Zimmer bekommen.

Jungtiere können zunächst zusammen gehalten werden, müssen aber mit Eintritt der Geschlechtsreife getrennt werden, um Nachwuchs zu vermeiden.

Erwachsene Gerbils können in gleichgeschlechtlichen Gruppen gehalten werden.

Gerbils dürfen nie am empfindlichen Schwanz hochgehoben werden, da die Haut dort abreißen kann. Die Tiere sollten mit der Hand von unten umfaßt und hochgehoben werden.



Ernährung

Gerbils ernähren sich von fettarmen Getreidemischungen, ergänzt durch verschiedene Obst- und Gemüsesorten

Zur artgerechten Ernährung gehört auch tierisches Eiweiß, welches in Form von hartgekochten Eiern, Milchprodukten, Hunde- oder Katzentrockenfutter, gegeben werden kann.

Hirsekolben, Zweige von ungespritzten Bäumen mit Knospen und hartes Brot helfen, die Zähne zu pflegen und sorgen für Beschäftigung.

Trinkwasser muß immer angeboten werden.

Heu und Stroh können angenagt werden und dienen zum Nestbau und zur Beschäftigung.

Weitere Tierschutzaspekte

Hautentzündungen im Bereich der Schnauze entstehen durch Graben in scharfkantigem, trockenem Sand oder Reiben an Käfigstäben.

Ausgewachsene Tiere dürfen nicht in eine fremde Gruppe eingesetzt werden, da nicht zur Familie gehörige Tiere bekämpft werden. Dabei kommt es zu teils schweren Bißverletzungen. Ein Zusammengewöhnen muß sehr vorsichtig erfolgen. Bei Jungtieren ist es noch problemlos möglich.

Gerbils leiden häufiger an Entzündungen des Atemtraktes, begünstigt durch zu kühle Umgebungstemperaturen und hohe Ammoniakkonzentrationen, wie sie z. B. bei der Haltung vieler Tiere in schlecht belüfteten kleinen Aquarien entstehen können.

Bei Verwendung von ringsum geschlossenen Glas- oder Kunststoffheimen ist eine gute Belüftung von oben zu sichern.

Gerbils sollen die Möglichkeit haben, durch Graben unterirdische Gänge und Kammern anzulegen, denn es besteht sonst die Gefahr der Entstehung von Zwangsbewegungen. Daher sollten Jungtiere in Käfigen mit bereits angelegten Bauen aufwachsen.